

Zeitschrift:	Sinfonia : officielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres
Herausgeber:	Eidgenössischer Orchesterverband
Band:	16 (1955)
Heft:	11-12
Rubrik:	Sektionsnachrichten = Nouvelles des sections

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sektionsnachrichten — Nouvelles des sections

Orchesterverein Horgen. Es war für jeden Musikfreund und den aufführenden Verein besonders eine große Genugtuung, daß das Herbstkonzert vom 12. November 1955 auf Berghalden so gut besucht war. Da die Turnhalle des Schulhauses nie mehr für derartige Anlässe geöffnet werden darf, wurde der darunter liegende Schwingraum für den Abend instand gestellt. Er ist wohl etwas eng und sieht nicht eben wie eine Konzerthalle aus ; aber die Akustik scheint zum mindesten so günstig zu sein, wie in andern Räumen, welche für musikalische Darbietungen schon benutzt worden sind. Jedenfalls wurden Ton und Sprache recht gut in die hintern Reihen der Zuhörergemeinde getragen. Durch Blumen und Lorbeerbäume war der etwas nüchtern anmutende Raum belebt und freundlicher gestaltet.

Das Konzert begann mit der großen Ouvertüre zu «Rosamunde», der Oper «Alfonso und Estrella» von Franz Schubert. Das sechs Jahre vor seinem frühen Tode entstandene Werk packte durch die wuchtigen, breit ausladenden Akkorde, die auch vor starken Dissonanzen nicht zurückschrecken. Dazwischen aber erklingen wie aus einer andern Welt, namentlich von Geigen und Klarinetten wiedergegeben, überaus anmutige Motive, welche unsern großen Liedermeister dokumentieren. Das Opus stellt an die Mitwirkenden erhebliche Anforderungen technischer und dynamischer Art : der Orchesterverein Horgen hat sie mit bewunderungswürdiger Sicherheit bewältigt. — Im zweiten Werke, dem Concertino für Klarinette und Orchester von Carl Maria v. Weber lernte man neben dem prächtig begleitenden Ensemble in Herrn Arthur Cullellas einen Klarinettisten von Format kennen. Zwar hat man ihn hie und da schon in Solo-Einlagen gehört ; was er indessen in dem erwähnten Konzertstück an sauberer Technik und schönem Ton hervorgebracht hat, steht weit über dem Können eines dilettantischen Spielers. Und wie beglückend rundete der Verein die perlenden Melodien seines Solisten durch ein diskretes, ausgeglichenes Spiel ab ! Reicher Beifall belohnte den bei all seinem Können so bescheidenen jungen Mann wie den Verein und seinen meisterlichen Dirigenten. — Von den drei Sonatensätzen von C. Ph. Em. Bach gefielen allgemein der zweite und dritte. Sie erklangen stellenweise wie beste Volkslieder. Wenn in diesen Vorträgen ein gewisser Mangel festgestellt werden müßte, wäre es wohl der, daß sich die Stimmen zu wenig verbanden und also zu einzeln klangen. Die Begleitung mit Klavier statt des Continuo hätte da vielleicht einen gewissen Ausgleich schaffen können.

Nach einer kurzen Pause wurde die Hauptnummer, das letzte und umfangreichste Werk dieses Abends, der gespannt lauschenden Zuhörerschaft geboten : Pergolesi's musikalische Posse «Die Magd als Herrin». Ihr Inhalt : Zerbine, die Zofe im Junggesellenheim Dr. Pandolfos, bringt es durch Schalkheit und List fertig, daß ihr heimlich geliebter Herr nach langem Sträuben sich entschließt, mit der energischen Dienerin die Ehe einzugehen. Um es vorweg zu nehmen : die beiden Hauptgestalten haben ihre Rollen glänzend gesungen. Frau Silvia Friedrich-Grob, die Darstellerin der Zerbine, hat mit ihrem

schmiegsamen Organ die Herzen der Zuhörer im Sturm genommen : tadellos in Rhythmus und Reinheit des Tones, mit edler Färbung auch höchste Lagen meisternd, biegsam-neckisch und süß-schmeichelnd, wenn sie ihren geheimen Liebhaber betören will. Auch ihr Partner, Herr Weber von Aesch, hat eine nicht minder achtunggebietende Leistung vollbracht. Sein Organ, welches im hohen Bariton klangvoller noch als in tiefen Lagen schwingt, hat den scheinbaren Weiberfeind, den Pandolfo, der trotz aufgewandter Ablehnung dennoch den Absichten seiner Magd erliegt, ganz hervorragend dargestellt. Und da, wo wegen der konzertmäßigen Aufführung eine textliche Brücke zum Verständnis der Posse notwendig war, hat H. R. Grob sie in gleich schalkhafter Art geschrieben, wie sie durch den liebenswürdigen Komponisten in Melodien erfaßt worden ist. Ein Kränzchen sei aber auch dem Sprecher des verbindenden Textes, Herrn Rob. Stiefel, gewunden, der mit seinem biegsamen Organ die Harmonie in Wort und Ton vervollständigt hat. Und wie die Orchesterbegleitung die Solisten mit den lieblichen, oft an klassische Sätze anklingenden diskreten Untermalungen zu einer so hochqualifizierten Aufführung abrundete, darf ebenfalls mit großer Freude festgestellt werden.

Der Orchesterverein hat am 12. November unter der souveränen Leitung von Herrn Musikdirektor Feßler eine Leistung geboten, die wohl zu den besten gehört, was unsere Spieler schon aufgeführt haben. Die stattliche Zuhörerschar hat die Arbeit mit reichem Beifall belohnt. Der Erfolg wird den Verein ermutigen, dem Ideal bester Musik weiterhin treu zu dienen. gth.

Orchesterverein Oerlikon. Unter dem Patronat des Quartiervereins Oerlikon gab der Orchesterverein Oerlikon Freitag, den 18. November 1955, abends 8 Uhr im Kirchgemeindehaus Oerlikon ein Konzert, dessen Besuch nicht nur den verschiedenen Orchestermitgliedern, sondern allen Freunden wahrer, lebendiger Musik wärmstens empfohlen werden konnte. Der OVO benützt die Gelegenheit, dem Konzertpublikum den seit dem Rücktritt von Herrn Baumgartner einstweilen als Gastdirigent wirkenden Herrn Kistler vorzustellen. Wir zweifeln nicht daran, daß die Begegnung mit diesem auch als Pädagogen außerordentlich talentierten Musiker den Wunsch laut werden lassen wird, diese markante Persönlichkeit als Orchesterleiter zu gewinnen.

In anderer Hinsicht war das Konzert nicht weniger bemerkenswert, wirkte doch die in Oerlikon wohnhafte Frau Edith Gietz-Zeller als Solistin mit. Sie spielte das wundervolle Klavierkonzert in a-moll von Ed. Grieg, ein Werk, das normalerweise nur in großen Konzertsälen zu hören ist. Wir freuen uns aufrichtig, daß die sympathische Künstlerin gerade dieses Werk gewählt hat. Mit der Uebernahme des Orchesterparts dieses Klavierkonzertes hat sich der OVO eine Aufgabe gestellt, deren Bewältigung für ein Dilettantenorchester die oberste Grenze des Möglichen darstellen dürfte.

Das Rahmenprogramm umfaßte außer der «Titus»-Ouvertüre von W. A. Mozart und der Paukenschlag-Sinfonie von J. Haydn noch die Uraufführung eines Werkes des jungen Luzerner Komponisten Gregor Müller ; es wird diesem

Künstler eine große Zukunft zugeschrieben und wir sind auf die Aufnahme seiner Komposition sehr gespannt.

Der Orchesterverein Oerlikon gibt der zuversichtlichen Hoffnung Ausdruck, daß die im Rahmen eines Volkskonzertes erfolgte Aufführung das lebhafte Interesse aller jener Kreise finden wird, die Wert darauf legen, Musik als unmittelbares Erlebnis ohne technische Hilfsmittel zu genießen.

Orchester des Kaufmännischen Vereins Zürich. Im Jahre 1896 haben einige musikbegeisterte Mitglieder des Kaufmännischen Vereins Zürich eine Instrumentalsektion gegründet. Anfänglich war es ein kleines Unterhaltungsorchester, das bei Vereinsanlässen mitwirkte. Im Laufe der Jahrzehnte hat sich dann das Orchester immer mehr vergrößert und ist bis heute zu einem stattlichen, großen Ensemble, das über eine komplette große Bläserbesetzung verfügt, angewachsen. Auch die Aufgaben haben sich vermehrt. Wohl spielt das Orchester auch heute noch bei Anlässen des Muttervereins, hat sich aber darüber hinaus noch andere Ziele gesteckt. Durch Veranstaltung von öffentlichen Konzerten möchte das ausschließlich aus Liebhabern bestehende Orchester KVZ auch einen bescheidenen Beitrag zum Musikleben der Stadt Zürich beitragen.

Zum 60jährigen Bestehen haben wir uns vorgenommen, die vielseitige Tätigkeit unseres Orchesters in einem *Zyklus von drei Konzerten* zusammenzufassen und so unseren Freunden und einem weitern Publikum einen Querschnitt durch das abwechslungsreiche Schaffen eines Liebhaberorchesters zu geben. Das erste dieser drei Konzerte fand am 13. November 1955 statt (vgl. das Programm in dieser Nummer).

Als weitere Veranstaltungen haben wir vorgesehen : Frühling 1956 : Ein Konzert mit Werken aus der *klassischen Unterhaltungsmusik*. Herbst 1956 : Ein großes *Sinfoniekonzert* mit *Sylvia Gähwiller*, Sopran, als Solistin.

Unsere Programme — Nos programmes

Orchesterverein Amriswil. Leitung: E. Lang. 1.10.55 in Hagenwil. Serenade, Solisten : Hans Suter, Zürich, Bariton ; Pia Schönenberger und Vreni Heß, Violine ; Werner Gloor und Hansueli Heß, Flöte. Programm : 1. Johann Philipp Krieger, Suite aus «Lustige Feldmühle». 2. Jean-Phillippe Rameau, «Invocation au Soleil» für Bariton, aus der Oper «Les Indes galantes». 3. Giuseppe Sammartini, Sonate in F-dur für zwei Querflöten, Violoncello und Klavier. 4. Henry Purcell, Drei Gesänge für Bariton aus den Opern «The Tempest», «Dido and Aeneas» und «The Indian Queen». 5. Antonio Vivaldi, Concerto grosso in a-moll, op. 3, Nr. 8.